



Geschichte der Pfarrei Maria Hilfe der Christen

Die Chronik der Pfarrei St. Marien zu Schöningen beginnt mit der Anstellung des ersten kath. Geistlichen nach der Reformation im November des Jahres 1892, Herrn Kaplan Gottlieb Wollborn. Zuvor war im März 1889 eine Bittschrift um die Errichtung einer Missionsstelle von der Herzöglichen Kreisdirektion in Helmstedt abgelehnt worden. Lange Verhandlungen der Bischöflichen Behörde mit dem Kulturministerium in Braunschweig ermöglichten dann für das Jahr 1892 die Anstellung eines "Hilfsgeistlichen" in Schöningen.

Der Amtsbezirk Schöningen zählte damals 900 Katholiken, die formell zur 13 km entfernten Pfarrei Helmstedt gehörten, praktisch jedoch von der Pfarrei Hötensleben (jetzt Bistum Magdeburg) betreut wurden. Die gute Verbindung zur Pfarrei in Hötensleben blieb bis heute, auch über die Zeit der Trennung durch die Zonengrenze, bestehen. Da es 1892 noch keine kath. Kirche gab, wurden die Gottesdienste zunächst in einer Gastwirtschaft gefeiert. Doch bereits im Frühjahr 1893 begann man mit dem Bau eines Missionsgebäudes, das Dank einer großzügigen finanziellen Unterstützung durch den Hildesheimer Bischof schon im Folgejahr fertig gestellt war.

Das Gebäude enthielt eine Kapelle, ein Schulzimmer und die Wohnung des Geistlichen. Als nächstes Ziel setzte man sich die Errichtung einer kath. Schule. Es sollte jedoch bis zum Jahr 1908 dauern, bis dieser Plan verwirklicht werden konnte. Inzwischen stiegen die Einwohnerzahlen Schöningens auf Grund der Entwicklung der BKB und der Errichtung einer Farben- und einer Maschinenfabrik auf über 10000 Personen, und damit die Zahl der Katholiken auf 2000 Personen.

Durch landwirtschaftliche Arbeitskräfte aus Schlesien waren es in den Sommermonaten sogar über 3000. 1905 zeichnete sich ab, dass die Genehmigung zur Errichtung einer kath. Schule positiv ausfallen würde, und so begann man, die Missionsstation in ein Schule umzubauen. Damit stellte sich aber erneut die Frage nach einem geeigneten Gottesdienstraum. So begann man 1907 mit dem Bau einer Kirche.

Bewundernswert ist die Spendenfreudigkeit der damaligen Gemeinde:

innerhalb weniger Monate konnte Pastor Brümman durch eine Hauskollekte 21000,- RM aufbringen. Die Kirche wurde im frühgotischen Stil errichtet. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 200.000,- RM. Am 31. Mai 1908 fand die feierliche Einweihung der Kirche statt. Nach Vollendung der Kirche begann man mit dem Bau eines Pfarrhauses, das 1910 bezogen werden konnte.

Nach dem ersten Weltkrieg fand in Schöningen 1919 die erste große Volksmission statt. Zu Beginn der 30er Jahre gelang es der Gemeinde, die Genehmigung zu erhalten, die Fronleichnamsprozession vom Kirchengelände in den Stadtpark zu verlegen, wo sie heute noch gehalten wird (mit einer Unterbrechung von 1940 bis 45). In dieser Zeit wurden auch erstmals Ferienfreizeiten in Form von Wanderungen für Schulkinder durchgeführt, was man bis 1951 beibehielt. 1936 wurde erneut eine Missionswoche für die Gemeinde durchgeführt. 1939 wurde die kath. Privatschule durch die NS-Machthaber aufgelöst.

Der Ausbruch des 2. Weltkrieges brachte eine große Zahl Evakuierter aus dem Kreis Saarburg nach Schöningen und damit Zuwachs und neue Aufgaben für die Pfarrgemeinde. Ab 1940 durfte auch die Fronleichnamsprozession nicht mehr in der Öffentlichkeit, sondern nur noch auf dem Kirchengelände durchgeführt werden. Dem Krieg fielen die 2 größten Glocken zum Opfer; alle Kupferteile, sowie kirchliche Gegenstände aus Zinn und Nickel mussten abgegeben werden.

Auch die Orgelpfeifen waren zum Abtransport vorgesehen, doch kam es glücklicherweise dazu nicht mehr. 1945 wurde erstmals wieder die Fronleichnamsprozession im Stadtpark abgehalten und der Religionsunterricht in der katholischen Schule aufgenommen. Die Schule selbst wurde nicht mehr als kath. Privatschule, sondern als sog. "christliche Gemeinschaftsschule" neu eröffnet.

Das Jahr 1946 brachte auf Grund der Vertreibung einen so großen Flüchtlingsstrom, dass die Zahl der Katholiken sprunghaft auf 2.500 anstieg. Für die Vertriebenen wurde 2x im Monat Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Wobbeck gehalten. Im April 1946 wurden die 4 bayrischen Schulschwestern, die 1937 aufgrund von Lehrkräftemangel nach Schöningen gekommen und als Organistinnen, Lehrerinnen und Seelsorgehelferinnen tätig waren, von der Generaloberin des Ordens "arme Schulschwestern" nach München zurückberufen.

An ihre Stelle traten 3 Schwestern der gleichen Kongregation, die aus Breslau vertrieben wurden waren. Sie blieben bis zum Jahr 1957; seitdem hat die Gemeinde keine Schwesternstation mehr. 1950 wurden die unteren Räume der Schule an die Stadt vermietet, wo zunächst eine Sonderschule, später eine Grundschule untergebracht wurde. Die oberen Räume wurden ab 1950 als Gemeinderäume genutzt. Mitte der 80er Jahre verlegte dann die Stadt die Grundschule und seitdem wird das ganze

Gebäude wieder von der Pfarrgemeinde genutzt.

1951 fand eine weitere Volksmission statt. 1952 konnte die Gemeinde die Primiz des Neupriesters Karl-Heinz Kobold feiern. Im gleichen Jahr wurde auch die Kolpingsfamilie gegründet. Ab 1955 hatte die Gemeinde wieder eigene Glocken. Den größten Teil der Kosten brachte sie selbst aus Spenden der Gemeindemitglieder auf, der Rest wurde aus Spenden industrieller Werke des Ortes aufgebracht. Die Marienglocke sollte die Glocke der "alten Schöninger" sein, die Hedwigsglocke die Glocke der Vertriebenen. Nach Weggang der Schulschwester erhielt die Gemeinde zur Unterstützung des Pfarrers einen Kaplan.

Als erster Kaplan trat Wolfram Trojok, später Propst von St. Ägidien in Braunschweig, seinen Dienst in Schöningen an. 1964 fand noch einmal eine dreiwöchige Volksmission durch Franziskanerpatres statt. Nachdem 1968 Kaplan Hanke als Pastor nach Offleben versetzt wurde, gab es in Schöningen bis 1983 keine Kapläne mehr. Dafür kam Frau Moritz 1969 als Gemeindereferentin nach Schöningen, deren Aufgaben vor allem im Bereich des Religionsunterrichts und der Kinderarbeit lagen. Ab 1.3.1989 bis Sommer 2006 war danach Dietlinde Schulze als Gemeindereferentin in diesen Bereichen für die Seelsorgeeinheit tätig.

1971 erfolgten im Zuge der Liturgiereform eine völlige Renovierung der Kirche und die Umgestaltung des Altarraums. Nachdem in den Nachbardörfern keine Gottesdienste mehr gehalten wurden, holte man die Kirchbesucher in einem gemieteten Linienbus zum Gottesdienst. Da immer mehr Gemeindemitglieder einen eigenen PKW besaßen, wurde dieser Linienbus schließlich nur noch nach Esbeck geschickt, die Katholiken aus Wobek, Twieflingen und Hoiersdorf wurden ab da mit dem VW-Bus des Pfarramtes abgeholt. Ab 2005 wurde der große Kirchbus ganz eingestellt und es fährt nur noch der VW-Bus.

Ab 1975 bemühte man sich stärker um ökumenische Kontakte zu den evangelischen Kirchen des Ortes. Ökumenische Gottesdienste und die alljährliche ökumenischen Bibelwochen und Kinderbibelwochen, sowie die gemeinsame Martinsfeier und der Weihnachtsbasar sind seitdem guter Brauch geworden. Bedingt zunächst durch die Zonenrandlage und dann durch die zunehmende wirtschaftliche Verschlechterung in Schöningen zogen immer mehr junge Gemeindemitglieder aus Schöningen weg. So ist ab den 70er Jahren ein steigender Altersdurchschnitt der Gemeinde feststellbar. Das änderte sich auch nicht mit der Gernzöffnung. Auch heute gibt es in Schöningen noch immer zu wenige Arbeitsplätze, so dass immer noch Jugendliche und junge Familien aus Schöningen wegziehen. Andere fahren als Pendler nach Wolfsburg oder Braunschweig. Im November 2006 wurde aus der Seelsorgeeinheit mit Offleben/ Büddenstedt und Jerxheim eine Pfarrei Schöningen.

In der Pfarrei waren folgende Geistliche tätig:

1892- 1897 Kaplan Gottlieb Wollborn

1897- 1904 Pastor Heine

1904-1921 Pastor Ignaz Brümman

1922-1924 Pastor Heinrich Wöhlecke

1924-1933 Pastor Aloys Henning

1933-1937 Pastor Robert Marheineke

1937-1940 Pastor Franz Ernst

1940-1947 Pastor Paul Otto

1947-1950 Pastor Rudolf Liesenfeld

1950-1959 Pastor Johannes Hellmold

1957-1960 Kaplan Wolfram Trojok

1959-1968 Pfarrer Franz Kaluza

1960-1961 Pater Johannes Bräunlich

1961-1965 Kaplan Paul Rade

1965-1966 Kaplan Paul Brendel

1966 Kaplan Helmut Graw

1966-1968 Kaplan Bruno Hanke

1968-1979 Pfarrer Rudolf Lodzik

1979- 1987 Pfarrer Manfred Barsuhn

1983 Kaplan Richard Nowak

1987- 1994 Pfarrer Vianney Kahlig

1994- 1996 Verwaltung durch Pfarrer Reinhard Heine

1996 - 2005 Pfarrer Hans-Joachim Franzke

Ab 1997 Diakon Thomas Keller

2000 - 2002 Kooperator Pfarrer Michael Kreye

2002- 2004 Kooperator Pfarrer Leon Krolczyk

Frühjahr 2005 Verwaltung durch Dechant Jürgen Beuchel

2005 -2006 Pfarrvertretung durch Pfarrer Bernhard Josef Wellner

2006 Palmsonntag bis Sommer: Pfarrer Leon Krolczyk

Sommer 2006 Verwaltung durch Dechant Jürgen Beuchel

2006- Frühjahr 2007 Verwaltung durch Pfarrer Christoph Müller

2007- 2008(?) Pfarrvertretung durch Pfarrer Bernhard Josef Wellner